

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

23.7.1882 (No. 173)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Juli.

№ 173.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat am Montag Schloß Mainau verlassen und ist inzwischen über Lindau und Rosenheim im österreichischen Bado Gastein eingetroffen.

Die Verhandlungen der badischen Generalsynode, welche die Revision des Katechismus und die Einführung eines neuen Gesangbuchs zum Gegenstande haben, sind soweit gebieter, daß der neue Katechismus nach dem Entwurfe der Kommission mit großer Mehrheit angenommen wurde. — Der Badische Landes-Gesundheitsrath hat sich bei seinem ersten Zusammentritt mit folgenden öffentlichen sanitären Angelegenheiten befaßt: Schulhaus-Baulichkeiten, Begräbnisplätze und Beerdigungen, Abfuhrwesen und Flußverunreinigung, Maßregeln gegen Typhus, humanisirte und animale Lymphy.

Zu Oesterreich haben sämtliche Bischöfe auf Anregung des Erzbischofs von Wien an ihre Geistlichen ein amtliches Schreiben erlassen, um sie zu ermahnen, sich nicht an den Wählerreien der Antisemiten zu betheiligen.

Die ägyptischen Angelegenheiten gehen einer Ordnung entgegen, indem die Engländer im Einvernehmen mit den Franzosen den Suezkanal besetzen werden, um diese durch europäische Intelligenz und europäisches Kapital geschaffene Wasserstraße, die für den rascheren und sicheren Verkehr Europa's mit Asien unentbehrlich ist, auch für den europäischen Verkehr zu sichern und den Händen rabiaten, fanatischer Prätorianer von der Sorte Arabi Bei's dauernd zu entziehen. England und Frankreich forberten die hohe Pforte auf, in Ägypten einzuschreiten und ein Expeditionscorps zur Wiederherstellung der Ordnung in Ägypten, zur Absezung und Bekämpfung Arabi Bei's abzuschicken. Die Pforte hat diesem Verlangen nicht entsprochen, sei es, daß der Sultan als Khalife aus religiösen Rücksichten nicht gegen seine Glaubensgenossen auf Andringen ungläubiger Mächte Truppen marschiren lassen will, sei es, daß wie die Feinde der Türkei behaupten und wie nach glaubwürdigen Zeugen Arabi Bei selbst ausgesagt hat, Arabi seit September 1881 nur ein Mandatar der Pforte ist — eine neuerliche, allerdings englische Meldung besagt, daß der Korrespondent des „Daily Telegraph“ die Abschriften von Telegrammen besitze, welche beweisen, daß Derwisch Pascha, der Spezialgesandte und außerordentliche Kommissär der hohen Pforte, bis zum Momente seiner Abfahrt von Alexandrien mit Arabi in telegraphischem Verkehr gestanden habe. Die Pforte hat sich dagegen nun bereit erklärt, an der Konstantinopeler Konferenz über die ägyptischen Angelegenheiten theilzunehmen.

England und Frankreich lassen sich aber nicht durch diesen Schachzug der Pforte anhalten, sondern werden unverzüglich ihre Expeditionscorps nach Ägypten schicken. In Frankreich wurde zu diesem Behufe dem Ministerium Freycinet am 18. d. ein Kredit von nahezu acht Millionen Franken bewilligt, für den auch Gambetta sich in längerer Rede erklärte. Trotzdem mögen hinter den Coulissen in Paris manche Dinge vorgegangen sein, welche die große, den acht Millionen Kredit bewilligende Mehrheit von 340 gegen 66 Stimmen als nicht durchaus solide Regierungsmehrheit erscheinen lassen, denn gleichzeitig mit

der Meldung der Abstimmung kam die Nachricht, daß nur das patriotische Pflichtbewußtsein Hr. v. Freycinet abhalte, im gegenwärtigen Augenblicke zurückzutreten. In Folge dessen sah sich die Deputirtenkammer veranlaßt, am 20. d. eine Tagesordnung, welche bedingungsloses Vertrauen zum Ministerium Freycinet ausspricht, mit 298 gegen 105 Stimmen anzunehmen.

Diejenigen, welche jetzt gegen Englands Vorgehen in Ägypten Front machen, mögen sich daran erinnern, mit welchen Sympathien vor sechzig Jahren ganz Europa den Befreiungskampf Griechenlands gegen die Türkei begrüßte; auch in Deutschland gab es Griechenlieder. Und warum nahmen alle für Griechenland Partei? Weil das herrlichste, fruchtbarste Gebiet Europa's durch die Türkei gleichsam zu einer unbeweglichen Eisfläche geworden ist, ein Hinderniß für die Entwicklung des Verkehrs nach Osten.

Der König von Portugal ist bei den Cortes um die Erlaubniß zur Reise ins Ausland eingekommen und hat während dieser Zeit mit Bewilligung der Cortes seinen ältesten Sohn als Regenten eingesetzt. Nach portugiesischem Gebräuche dürfen der König und der Thronfolger nie zu gleicher Zeit ins Ausland reisen. Das Ziel der Reise Dom Luiz' ist der königliche Hof zu Madrid.

Nach langen Verhandlungen haben Frankreich und Italien eine Einigung getroffen, welche die Beziehungen zwischen den französischen Behörden in Tunis und den dort wohnenden Italienern regelt; die Italiener bleiben unter der Gerichtsbarkeit ihres Konfuls, dem es auch allein zustehen soll, Verhaftungen vorzunehmen.

Holland befindet sich seit 9. Mai d. J. in einer chronischen Ministerkrise, die aber bei dem ruhigen Temperamente der Holländer in gemüthlicher Weise getragen und ausgeglichen wird. Inzwischen wird der König von Holland von einer längeren Reise im Auslande am 26. d. zurück erwartet, wo man einer Lösung der Krise entgegenzugehen hofft.

Der König und die Königin von Griechenland sind von Kopenhagen in Begleitung des Kronprinzen von Dänemark zu Schiff nach Petersburg abgereist. Königin Olga, Tochter des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, beabsichtigt mehrere Wochen dort zu bleiben, während der König und der dänische Kronprinz vor Ende dieses Monats nach Kopenhagen zurückkehren.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Der K. A. meldet: „Der kaiserliche Gesandte am königl. griechischen Hofe, v. Radowitz, hat einen ihm allerhöchst bewilligten Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit von Athen fungirt als interimistischer Geschäftsträger der Legationssekretär Schön. Der königliche Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Wirkliche Geheime-Rath Dr. v. Schölzer, hat Rom mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit ist die interimistische Führung der gesandtschaftlichen Geschäfte dem Legationssekretär Freiherrn v. Rotenhan übertragen.“

Nach dem Finalabschluß der Reichs-Hauptkasse haben sich die Ergebnisse des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1881/82, abgesehen von den auf besondere Deduktionsfonds angewiesenen Ausgaben, wie folgt gestaltet:

Bei der Verwaltung des Reichssherzes haben die fortwährenden Ausgaben (einschließlich der dem Mehrbedarf

der übrigen Kontingente entsprechenden Erhöhung der bayerischen Quote um 71,000 M.) 729,000 M. mehr, die einmaligen Ausgaben aber 368,000 M. weniger erfordert. Die auf das Reichsheer bezüglichen Titel des allgemeinen Pensionsfonds haben mit einem Mehrbedarf von im Ganzen 263,000 M. abgeschlossen. Die Einnahmen der Militärverwaltung sind um 206,000 M. hinter der Voraussatzung zurückgeblieben. Für das Reichsheer sind hiernach überhaupt 830,000 M. mehr erforderlich gewesen. Außer einem erheblichen Mehrbedarf bei der Naturalverpflegung sind erwähnenswerth die Mehrbedürfnisse für die Manöver, zum Ankauf der Remontepferde, für die Verwaltung der Remontedepots, sowie an Reisekosten, Tagelohnern, Vorspann- und Transportkosten. Neuenwerthe Ersparnisse dagegen sind erzielt bei den Fonds für Servis, für die Medizinalverwaltung und zur Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften.

Im Ressort des Reichsamts des Innern haben hauptsächlich die Bekämpfung der Kinderpest und die Vorarbeiten für die Erhebung der Berufsstatistik den eingetretenen Mehrbedarf von überhaupt 440,000 M. verursacht. Beim Auswärtigen Amte sind 171,000 M. und bei dem Marinefonds 398,000 M. erspart worden. Im Ressort des Reichs-Schatzamts (einschließlich der Reichsschuld) sind überhaupt 394,000 M. mehr erforderlich gewesen; hier sind hervorzuheben die Mehrbedürfnisse von 170,000 M. für das Münzwesen in Folge verstärkter Silberausprägung, von 378,000 M. für die Verzinsung der Anleihe und von 189,000 M. zur Verzinsung der behufs vorübergehender Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse aufgenommenen Mittel, sowie der Minderbetrag der Jahresquote der Subvention des Reichs zum Bau der St. Gotthard-Bahn in Höhe von 346,000 M. Die übrigen bei den Hauptabschnitten der Ausgabe vorgekommenen geringeren Abweichungen vom Etat ergeben noch eine Ersparniß von 64,000 M. Im Ganzen übersteigen die Mehrbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgaben die daran gemachten Ersparnisse um 825,402,87 M.

Was die Einnahmen des Reichs anlangt, so haben die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Erträge dem Reiche nur der durch das Gesetz vom 15. Juli 1879 dauernd festgestellte Betrag von 130,000,000 M. verbleibt, einen Mindereintrag von zusammen 4,739,000 M. ergeben (Mindereinnahme von 6,903,000 M. bei den Zöllen gegen Mehreinnahmen von 2,003,000 M. bei der Tabaksteuer und von 161,000 M. bei den betreffenden Aversen); diese Mindereinnahme hat für den Reichshaushalt ihre Ausgleichung durch entsprechende Ermäßigung der Heranzahlungen an die Bundesstaaten gefunden. Die übrigen Verbrauchssteuern haben gegen die Annahme des Etats sämtlich mehr eingebracht, und zwar die Alkoholversteuerung als einmaligen Mehreintrag in Folge der Verlängerung der Fristen für die Zahlung der Exportvergütungen 21,128,000 M., von welchem Betrage indeß — nachdem davon in Gemäßheit des Reichshaushalts-Etats für 1882/83 12,063,000 M. in letzteres Etatsjahr überwiesen sind — für das Rechnungsjahr 1881/82 nur 9,065,000 M. in Betracht kommen, die Salzsteuer 380,000 M., die Brauweinsteuer 467,000 M., die Brausteuer 536,000 M. und die betreffenden Aversen 576,000 M.

Kranke.

Erzählung von E. v. Wald.
(Fortsetzung.)

X.

Die Beletage eines der elegantesten Häuser am Kai der Donau bewohnt Graf Homulatsz. Breite Marmortreppen, mit dicken Beloursteppichen belegt, führen hinauf, mächtige Drangerien in großen Räumen stehen in dem Vestibül. Zimmer reiht sich an Zimmer, die Flügelthüren sind ausgehoben, seidene Portiären hängen hernieder, Luxus, raffinierter Luxus tritt dem Beschauer überall entgegen.

Die Gräfin Tero hatte so treffend bemerkt: „Graf Homulatsz hat sich eingerichtet wie ein Fürst, der über Millionen verfügt, oder wie ein Mann, der grundsätzlich nichts bezahlt!“

Leider traf das letztere zu. In ihrem kleinen Boudoir sitzt Aranka. Die Einrichtung des Zimmers ist uns schon bekannt, es sind die einfachen, lichtblau überzogenen Seidenmöbel aus ihrem Mädchenzimmer von Polonica. Sie wollte sich nicht von ihnen trennen, sie nahm sie mit nach Nagh Tessi und auch nach Pesth mußten sie sie mit begleiten. Auch dort der großblättrige Epheu ist noch derselbe, die Luft in Budapesth scheint ihm jedoch nicht zu behagen, denn täglich entfernt Aranka manch' gelbes Blatt.

Sie sitzt am Fenster, eine Handarbeit liegt auf ihrem Schooß. Das Licht fällt hell auf ihre bleichen, noch immer unendlich schönen Züge, ihr Auge ruht mit innigem Entzücken auf einem dunklen Vorkopf, der ihr zu Füßen auf dem Teppich spielt, ringsum liegen die wunderbaren Puppen ausgetrennt, fast scheint es wie ein Schlafesfeld, denn hier liegt schwer bleifirt ein Puppenkind, dort ein anderes.

„Mama,“ ruft freudig die kleine Cilla, „Mama, die kleine Lonni hat den Arm gebrochen!“

„Schon wieder, ei, da wird ihn wohl Mamachen nähren müssen!“

„Jozsef soll ihn leimen.“

„Ja, Herzblatt, bring ihn nur, Jozsef macht ihn schon!“

„Jozsef soll gleich kommen, gleich — klinge!“

Aranka schellt, Jozsef tritt ein.

„Ein Unglück, ein großes Unglück! Lonni hat den Arm gebrochen!“

„Lonni leimen — Jozsef, leimen“, ruft die Kleine.

„Ei, ei, Komteschen, schon wieder entzweigebrochen, nun wir wollen sehen“, sagte der Alte.

Die Kleine packt dem alten Diener alle defekten Puppen auf den Arm, der streichelt wohlgefällig seinen Liebling und verschwindet.

„Alte, treue Seele“, denkt Aranka; er ist ihr in allen schweren Tagen ein wahrer Trost, er ist ein Stück aus ihrer trauten Heimath. Wie oft hat er in ihren Kinderjahren ihr denselben Liebesdienst gethan, wie jetzt der kleinen Cilla.

Sie sitzt und träumt, nur ab und zu hört sie auf des Kindes Gepolter, ihre Gedanken weilen bei Victor, den sie so unversehrt getroffen.

„Mama, an's Fenster, Cilla will sehen!“

Sie nimmt die Kleine, sie stellt sie auf der Mutter Knie und schaut hinaus auf die belebte Donau. Aranka hält sie fest, damit sie ja nicht fällt, sie wird nicht müde, ihr alles zu erklären, von jedem Schiffe, von jedem Vorübergehenden will die Kleine etwas wissen, manch' liebevollen Kuß haucht sie auf ihres Lieblings Stirn.

Die Thür wird etwas geräuschvoll geöffnet. Aranka zuckt zusammen, vor ihr steht der Gemahl, Graf Homulatsz. Sein dunkler, abgepannter Blick fällt auf die Gruppe an dem Fenster.

„Ran kann ja hier vor Puppen gar nicht treten“, ruft er und reißt seiner Gattin die Hand. Sie bemerkt es kaum und streift Cilla leicht über die blühenden Wangen.

„Gib Papa ein Händchen, Herz!“

„Etwas zögernd thut es die Kleine.“

„Es ist mir unbegreiflich, das Kind ist stets so schüchtern, wenn ich ihm nahe!“

„Du bist zu stürmisch, sie sieht dich zu selten, Szanizslo“, sagte Aranka sanft.

„Zu stürmisch! ja freilich, so wie du verziehe ich sie nicht, ich kann auch meine Zeit nicht den ganzen Tag in der Kinderstube verleben!“

Aranka schwieg, Szanizslo ließ sich auf einem Sessel nieder.

„Heut' Abend ist Ball beim Gouverneur, um neun Uhr fahren wir!“

„Ich bin angegriffen, Szanizslo, gestatte mir heute Abend zu Haus zu bleiben, fahre allein.“

„Der ganze Adel der Monarchie ist versammelt, mir liegt daran, daß du auf alle Fälle erscheinst, so elegant, so prächtig, wie nur möglich. Lege alle Perlen, alle Steine an, die du hast!“

Aranka wurde dunkelroth.

„Szanizslo“, sagte sie vor innerer Erregung zitternd — „du weißt es wohl, ich gab dir alles, alles, ich habe nur noch das einfache Halsband meiner verstorbenen Mutter!“

Unwillig stampfte er mit dem Fuße auf die Erde.

„Verdammt, weiter hastest du nichts als die paar Diamanten?“

„Szanizslo, es waren drei kostbare Garnituren, sie hatten zusammen einen Werth von 100,000 Gulden.“

Graf Homulatsz stand auf, unruhig ging er im Zimmer auf und ab. „Ohne Brillanten kannst du nicht erscheinen, ich werde gleich eine Garnitur besorgen.“

„Szanizslo, ich beschwöre dich, häufe nicht neue Schulden zu den alten, ich komme mit, ich werde schon versuchen —“ sie stockte, „dem Adel Ungarns zu gefallen!“

Der Spielkarten-Stempel ist um 72,000 M. hinter der Voraussetzung zurückgeblieben, während an Wechselstempelsteuer 282,000 M. und an statistischer Gebühr 235,000 M. mehr eingebracht sind. Die auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1881 im abgelaufenen Etatsjahr außerdem zur Erhebung gelangten Stempelabgaben für Wertpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose haben auf das Schlussergebnis des Reichshaushalts keinen Einfluß gehabt, da ihr auf 6,106,000 M. sich beziffernder Reinertrag in Gemäßheit des Gesetzes an die Bundesstaaten abgeführt ist. Die Betriebsverwaltungen haben ebenfalls günstig abgeschlossen. Es hat sich bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ein Mehrüberschuß von 5,592,000 Mark, bei der Reichsdruckerei ein solcher von 2000 M. und bei der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung ein solcher von 5,729,000 M. ergeben; dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß nach Ausscheidung der auf Grund des Gesetzes vom 20. April 1881 betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung, innerhalb jener Verwaltungen außeretatmäßig verrechneten Einnahmen und Ausgaben, sowie des bei der Eisenbahn-Verwaltung außeretatmäßig vereinnahmten Anteils Preußens zu den Anlagelosten des Bahnhofs Saargemünd, die Mehrüberschüsse für die Etatsfonds der genannten Verwaltungen sich auf bezw. 4,472,000 M., 1000 M. und 4,885,000 M. herabmindern. Die Einnahmen aus dem Bankwesen, die Zinsen von belegten Reichsgeldern und die nicht für besondere Ausgabezwecke bestimmten außerordentlichen Zuschüsse haben Mehrerträge von bezw. 1,126,000 M., 814,000 M. und 476,000 M. gebracht. Dagegen sind an Ueberschüssen aus früheren Jahren in Folge der durch die Rechnungsrevision bedingten Berichtigungen 126,000 M. weniger vereinnahmt und es sind die im Nachtragsetat vom 27. Juni 1881 vorgesehenen Materialbeiträge in Höhe von 396,000 M., da die entsprechenden Ausgaben durch die Mehrerträge der übrigen Reichseinnahmen Deckung gefunden, bestimmungsmäßig nicht erhoben worden. Die verschiedenen Verwaltungseinnahmen haben im Ganzen mit einem Mehrbetrag von 1,216,000 M. abgeschlossen; dabei sind außer der eingangs erwähnten Mindereinnahme der Militärverwaltung von 206,000 M. hervorzuheben der Minderertrag an Patentgebühren von 134,000 M., der Mehrertrag von 231,000 M. an Gerichtskosten beim Reichsgericht, die Mehrereinnahme von 1,126,000 M. aus dem Münzwesen in Folge verstärkter Silberausprägung und noch 100,000 Mark außeretatmäßig verrechnete Wittwen- und Waisengeldbeiträge.

Im Ganzen sind bei den ordentlichen Einnahmen 25,902,517,13 M. mehr aufgetrieben und es hat sich unter Berücksichtigung der Mehrausgaben von 825,402,87 M. für den Haushalt des Etatsjahres 1881/82 ein Ueberschuß von 25,077,114,26 M. ergeben, worin allerdings noch 9,065,000 M. aus der erwähnten, nicht wiederkehrenden Mehreinnahme bei der Rübenzucker-Steuer enthalten sind, so daß — hiervon abgesehen — ein Ueberschuß von rund 16 Millionen M. verbleibt.

Gatja, 20. Juli. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat an den Landtag eine Petition gerichtet wegen Heranziehung der Erwerbsgenossenschaften zur Kommunalsteuer. Dieser Petition ist eine Nachweisung über die Gemeindesteuern und Abgaben unserer Stadt beigegeben. Dieselbe läßt erkennen, daß bei einer Zunahme der Bevölkerung seit 1858 von 15,684 bis 1880 auf 26,425 die Steuern und Abgaben von 70,161 auf 306,262 M. oder von 4,473 M. pro Kopf auf 11,59 M. pro Kopf gestiegen sind.

Österreichische Monarchie.

Wien, 20. Juli. Endlich ist ein Fortschritt der diplomatischen Aktion zu verzeichnen. Einerseits hat die Pforte sich jetzt bereit erklärt, sich an den Verhandlungen der Konferenz zu beteiligen; vielleicht freilich mit dem Hintergedanken, sie auf diese Weise um so sicherer aufhalten zu können. Andererseits haben die Westmächte in der gestrigen Sitzung der Konferenz ihren Antrag zum Schutze des Suezkanals eingebracht und die Votschaster haben die-

„Schick das Kind hinaus, ich habe ungestört mit dir zu reden, diese Unruhe macht mich nervös!“

Aranta debte. Was mochte er wohl noch wollen? Stumm gehörte sie und schellte der Wärterin.

„Hier bleiben, Mama, hier bleiben!“ rief die Kleine.

„Geh mit, mein Kind, geh mit Susanka!“ Die Kleine weinte.

„Artig sein, gleich still — sonst —“ rief Szanisló.

„Ich bitte dich“, fiel Aranta ihm in's Wort.

Schnell nahm Susanka das weinende Kind und trug es hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Buchen, 18. Juli. Herr Hof-Kapellmeister Langer, sowie die Herren Hof-Opernsänger Ditt, Gumm, Moedlinger, Blant und Herr Hofmusikant Sterle aus Mannheim gaben bei einem Ausflug in den Odenwald der hiesigen Kasinogellschaft eine musikalische Abendunterhaltung und bereiteten durch ihre Vorträge, Solis, Quartetten und Sektetten, Cello und Harfen-Spiel den Mitgliedern der Kasinogellschaft und den von ihr eingeladenen Gästen einen Genuß, wie man solchen in kleineren Städten selten hat. Alle Vorträge lobnte stürmischer Applaus von der überaus zahlreichen Gesellschaft.

— Das Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrieh Karl gewidmete Lied: „Ja überfelig hast Du mich gemacht“, von Karl Eckert, ist neuerdings in einer Einzelausgabe für eine Altstimme erschienen; das einfach aber melodisch geschmackvoll komponierte Lied wird gern gesungen werden.

Von Hans Sommer sind als op. 2 fünfzehn Lieder und Gesänge aus Wolffs „Rattenfänger“ edirt worden, welche von Meistern im Konzertgesang, wie Eugen Surra und Karl Hill, Aufnahme in deren Repertoire fanden. Der Komponist verbindet frische Originalität mit einer wirkungsvoll dant- und sang-baren Form.

fen Antrag ad referendum genommen. So ist also die Frage nach allen Richtungen hin in Fluß gebracht.

Die österreichischen Konsularbehörden in Alexandrien haben ihre Funktionen wieder aufgenommen.

Am Dienstag trifft unter der Führung Fuad Pascha's die türkische Mission hier ein, welche dem Kaiser denselben Großcordon des Nischan-Imtiaz-Ordens überbringt, der jüngst dem Kaiser Wilhelm verliehen worden. Am Mittwoch wird die Deputation in Audienz empfangen und dann für sie ein Galadiner in Schönbrunn gegeben werden.

Wien, 21. Juli. (Frk. Btg.) In der morgigen Sitzung der Konferenz werden die türkischen Bevollmächtigten aufgefordert werden, die Absichten der Pforte bezüglich der Intervention zu entwickeln. Die Ostmächte würden einer englisch-türkischen Kooperation zustimmen; wird eine solche abgelehnt, so dürfte die Konferenz ihre Thätigkeit schließen.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Die Kammer begann die Budgetberatung. — Die Journale meinen, Floquet werde auf seiner Demission nicht beharren, um nicht eine neue Ministerkrise herbeizuführen, indem Goblet seinen Rücktritt an den Rücktritt Floquet's geknüpft. — Der „Temps“ schreibt: Frankreich und England würden eine Entscheidung der Konferenz über die vorgeschlagene Besetzung des Suezkanals kaum abwarten, um zur Ausführung zu schreiten. Die französische Regierung werde daher nach dem Beispiel der englischen unverweilt einen Kredit für das Expeditionscorps von der Kammer verlangen.

Paris, 21. Juli. (Frk. Btg.) Der Plan, die Session gleich nach Beendigung der Generaldebatte zum Budget zu schließen, hat bereits viele Anhänger gewonnen. Man glaubt, die Regierung werde vielleicht schon morgen eine neue Kreditforderung für die ägyptische Intervention einbringen. Es bestätigt sich, daß England und Frankreich übereinstimmen, die bisherige Finanzkontrolle in Ägypten nicht mehr aufrecht zu erhalten, oder wenigstens eine viel breitere Grundlage für die Kontrolle anzunehmen. Die Majorität der heute gewählten Mitglieder der Senatskommission zur Berathung des Rüstungskredits ist demselben günstig; mehrere Stimmen wurden jedoch wegen der englisch-französischen Allianz laut, darunter die Fourniers, des ehemaligen Votschasters in Konstantinopel, welcher befürchtet, diese Allianz werde in Zukunft Frankreich mehr schaden, als sie ihm jetzt nützen könne.

Paris, 21. Juli. (Frk. Btg.) Das französische Expeditionscorps zur Bewachung des Suezkanals wird 15,000 Mann betragen und aus Marinetruppen, algerischen Zuvaven, Artillerie und den vierten Bataillonen des tunesischen Corps zusammengesetzt sein. Dasselbe befehligt General Thomassin, und wenn große Operationen vorgenommen werden sollten, General Gallifet. Das englische Corps ist eben so stark und müssen beide stets in gleicher Höhe erhalten werden. Längs dem Kanal werden Befestigungen errichtet.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Der Rücktritt des Hrn. John Bright war seit dem Augenblicke, wo die englische Regierung den Befehl zum Bombardement Alexandriens erteilt hatte, unvermeidlich geworden und Hr. Bright verblieb nur noch im Ministerium, um das Resultat dieser Maßnahme abzuwarten. Der Brand und die Massacres, deren Schauplatz Alexandrien war, haben in England einen tiefen Eindruck gemacht. Man beurtheilt die Furchtsamkeit der Regierung, die aus Rücksicht auf die andern Mächte es unterließ, Truppen zur Unterstützung des Bombardements zu entsenden, in sehr abfälliger Weise, und man erhebt laut die Forderung, daß das Kabinett die Entscheidung der Konferenz nicht abwarte, sondern unverzüglich eine ausreichende Truppenmacht entsende, um die Armee Arabi Pascha's zu verfolgen und zu vernichten, bevor es ihr gelingen kann, in Kairo einzutreffen. In Downing Street besteht gegenwärtig eine Art permanenten Minister-rathes, der täglich zwei- bis dreimal zusammentritt. Herr Gladstone wird — trotz seines lebhaften Wunschens, keinen entscheidenden Schritt ohne Zustimmung der Mächte zu thun, — falls er die Einwilligung Europa's nicht bald erzielt, gezwungen sein, dem Drucke der öffentlichen Meinung nachzugeben.

London, 21. Juli. Die Depesche Elliot's vom 10. Juli konstatirt, daß Kalmocky in Beantwortung der Mittheilung Elliot's betreffs des Bombardements ohne Bögen in der fortdialsten Weise erklärte, das Vorgehen sei vollkommen legitim, da England unmöglich bedrohliche Vorbereitungen gestatten könne. Nach der Depesche Elliot's vom 11. Juli wiederholte Kalmocky am 11. Juli seine frühere Erklärung. — Die Depesche Granville's an Elliot vom 14. Juli sagt: Nach Mittheilungen Karoly's soll Kalmocky Elliot gegenüber erklärt haben, daß die österreichische Regierung geneigt sei, das Bombardement als einen Akt der Selbstvertheidigung anzusehen, hervorgerufen durch die Provokationen der ägyptischen Behörden, und als Zwischenfall, der keinen präjudizirenden Einfluß auf die diplomatische Lage habe, vorausgesetzt, daß England seine Aktion auf die Entwaffnung der Forts beschränke.

London, 21. Juli. Eine Depesche Granville's an Lord Dufferin vom 11. Juli gibt einen historischen Ueberblick über die Ereignisse in Ägypten seit den vorjährigen militärischen Unordnungen bis auf das Bombardement Alexandriens. Letzteres war ein Schritt nothwendiger Vertheidigung. Das Kabinett sei dem Zirkular vom 11. Februar stets treu geblieben. England habe kein Interesse in Ägypten, das nicht mit den Interessen Europa's im Allgemeinen sich verträge. Es gebe kein Interesse, das denjenigen des ägyptischen Volks entgegenstehe. England wünsche, daß die Schifffahrt ihm Suezkanal frei und feßellos bleibe, daß Ägypten gut, friedlich und frei von

präponderirendem Einflusse irgend welcher einzelnen Macht regiert werde und daß die internationalen Engagements respektirt würden. Die Regierung habe an den Engagements mit Frankreich loyal festgehalten, auch darauf gehalten, daß die andern Mächte über die die Lage Ägyptens materiell berührenden Fragen unterrichtet und konsultirt würden. An dieser Politik werde durch das Bombardement nichts geändert.

Unterhaus. Gladstone theilt ein eingelaufenes Telegramm mit, welches einen Auszug aus Arabi's Proklamation enthält, worin gesagt wird, daß er gegen die unversöhnlichen Feinde, die Engländer, agire, mit denen der Khediva in Verbindung stehe, der des Nachts an Bord der britischen Schiffe zubringe, am Tage beim Töbten ägyptischer Truppen und unbewaffneter Ägypter in Alexandrien helfe. Arabi fahre fort, das gesammte Land unter Kriegsgesetz zu halten wie bisher. Nur seinen Befehlen sei zu gehorchen. Die militärischen Vorbereitungen würden aktiv fortgesetzt. Jeder Ungehorsam gegen seine Befehle werde summarisch bestraft.

London, 21. Juli. (Frk. Btg.) Granville telegraphirte an Dufferin, das Bombardement Alexandriens durch Seymour sei ein Akt der Selbstvertheidigung gewesen. Da die Häupter der Militärpartei die ordnungsmäßigen Autoritäten herausfordern, so sieht England keinen andern Ausweg als den der Gewalt, um aus diesem unerträglichen Zustande der Dinge herauszukommen. Er würde vorgezogen haben, daß Truppen des Sultans dies thun, wenn dies aber unausführbar sei, so müssen andere Maßregeln ergriffen werden. England verlangt, daß der Kanal offen und der Betrieb ungehindert sei, daß Ägypten ruhig regiert werde, unabhängig von dem prädominirenden Einfluß irgend einer Macht, und endlich, daß die englischen Interessen gewahrt bleiben.

Lord Dufferin wurde instruit, die Konferenz dahin zu informiren, daß die Antwortnote der Pforte ungenügend sei, da sie die Intervention nicht rasch annehme; es werde also eine englische Expedition abgehen.

London, 21. Juli. Die Königin hat die Ernennung Wolseley's zum Oberbefehlshaber der ägyptischen Expedition mit dem Generalleutnanten Aboye als Generalstabschef genehmigt.

London, 22. Juli. (Tel.) Die Armeereserve wurde theilweise einberufen; die Mannschaften müssen sich spätestens am 2. August bei ihrer Fahne einfunden.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Juli. Die Gesesammlung publizirt die zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Deklaration über die gegenseitige Anerkennung der Schiffsmeßbriefe.

St. Petersburg, 21. Juli. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt bezüglich des gestrigen „Times“-Artikels über die ablehnende Haltung der Pforte: Wenn die Ablehnung der Intervention offiziell konstatirt sei, werde die Konferenz andere Mittel in's Auge zu fassen haben. Die britische Regierung könne annehmen, daß man die englischen Truppen auffordern werde, an der Pacifikation theilzunehmen. Die „Times“ scheine andeuten zu wollen, daß das britische Kabinett aus eigener Initiative handeln und sich an die Stelle der Mächte setzen wolle.

Orient.

Nach einer aus Sofia, 19. d., zukommenden Meldung hat Seine Hoheit Fürst Alexander seine Reise nach Barna angetreten. Die Bewohner von Rußschuk und Sifstowo hatten den Wunsch geäußert, dem Fürsten auf Separatsschiffen entgegenfahren und ihn begrüßen zu dürfen. Diese beabsichtigten Ovationen werden jedoch auf ausdrücklichen Befehl unterbleiben, um den Verdacht zu vermeiden, daß sie von der Regierung arrangirt worden seien.

Konstantinopel, 21. Juli. Gerüchtweise verlautet, die Pforte wolle der Konferenz den Gegenvorschlag machen, daß entweder türkische Kommissäre die englischen und französischen Truppen nach Ägypten begleiten, oder daß europäische Truppen den Suezkanal besetzen, während die Türken Alexandrien und Kairo besetzen.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Pforte dementirt, daß Derwisch Pascha nach Alexandrien zurückgekehrt sei. Said Pascha und der Exminister Sawas Pascha sollen die Pforte auf der Konferenz vertreten.

Konstantinopel, 21. Juli. „Reuter's Bureau“ meldet, die Pforte hätte beschlossen, der Konferenz zu notifiziren, daß sie die Absicht hätte, Truppen nach Ägypten zu schicken; sie schlägt gleichwohl der Konferenz vor, die in der identischen Note proponirten Bedingungen einer Intervention zu modifiziren.

„Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel, 21. Juli: Said Pascha wurde in Folge des gestrigen Konferenzbeschlusses benachrichtigt, daß die Konferenz von der Entschließung der Pforte, an der Konferenz theilzunehmen, Akt nehme. Zugleich wurde Said Pascha gefragt, ob er den Sitzungen der Konferenz beiwohnen wolle oder es vorziehe, daß die Konferenz bei dem türkischen Minister des Aeußern tage. Es heißt, die Pforte beabsichtige, der Konferenz einen Gegenvorschlag zu machen, entweder dahingehend, daß sie militärische Kommissarien zur Begleitung der englischen und französischen Truppen in Ägypten abende, oder dahin, daß der Suezkanal von europäischen Truppen besetzt werde, während die Besetzung Alexandriens und Kairo's durch türkische Truppen erfolge.

Ägypten.

Eine Depesche der „Times“ aus Alexandrien vom 21. Juli meldet: Eine Proklamation Arabi Pascha's an die Gouverneure der Provinzen erklärt, den Krieg gegen die Engländer bis zum äußersten führen zu wollen. Er droht allen denen ernste Bestrafung an, welche das Vater-

Land dadurch verrathen, daß sie die Engländer unterstützen. Die Depesche fügt hinzu, daß die Massacres in Kairo im jüdischen Viertel begonnen hätten. Ebenso sollen zu Damiette, Toshi, Benta und Galub Massacres stattgefunden haben, bei denen ganze Familien aus den Waggons gerissen und unter die Räder des Zuges gelegt wurden. Das ganze Steuerpersonal zu Tantah wurde getödtet. Der Gouverneur in Port Said bleibt dem Khevide treu, aber die Gefinnung der Bevölkerung ist gegen den Khevide.

Alexandrien, 21. Juli. Omar Lufi kehrte gestern von Kairo zurück und berichtete dem Khevide, daß Arabi Pascha eine Versammlung der Pascha's, Ulema's und anderer Notabilitäten einberief, um darüber zu entscheiden, ob man im Hinblick auf die intimen Beziehungen des Khevide zu den englischen militärischen Behörden dem Befehle, die Klüftungen einzustellen, gehorchen könne. Die Versammlung setzte eine Kommission ein, um die gegen den Khevide gerichteten Beschuldigungen zu prüfen. — Der Kanal, welcher Alexandrien mit Wasser versorgt, ist nicht abgegraben, sondern der Zufluß des Wassers ist nur durch nahe Erdarbeiten behindert. Die Cisternen sind fast voll; der Wasservorrath wird auf 10 Tage für hinreichend gehalten.

Aus Alexandrien vom 21. Juli, Vormittags, wird gemeldet: Englische Truppen verlassen Alexandria, um die Sperrung des Mahmoudieh-Kanals zu sprengen. Eine Proklamation Arabi's beschuldigt den Khevide, mit den Christen gemeinsame Sache zu machen, und fordert zur Austreibung der Fremden auf. Flüchtlinge aus Kairo bestreiten die Angabe, daß 200 Personen am Montag ermordet worden seien.

Jakub Pascha beschuldigt den Khevide, Egypten an England verkauft zu haben, und beantragt seine Absetzung. — Scheik Hassan verweigerte einer Deputation die Erklärung des heiligen Krieges, genehmigte dagegen den Krieg zur Vertheidigung des Khevide.

Badische Generalsynode. XI.

Karlsruhe, 22. Juli, Morgens 10 Uhr. Geh. Rath Lamey eröffnet die Sitzung mit Gebet und gedenkt des verstorbenen Dekans J. Sachs, eines ausgezeichneten Geistlichen unserer Landeskirche und ehemaligen Synodal-Kollegen, dem toeben das letzte Geleite zum Grabe gegeben wurde. Die Versammlung spricht dem Dahingeshiedenen durch Erheben von den Sitzen das ehrende Andenken aus.

Hofprediger Helbing bringt im Anschluß an die Verhandlung von gestern Abend den nachstehenden Antrag bezüglich des Gebrauchs des Katechismus für den Konfirmandenunterricht ein: „Der Gebrauch des Katechismus ist auch für den Konfirmandenunterricht obligatorisch. Eine Dispensation von dieser Verpflichtung kann insofern auf motivirtes Ansuchen vom Oberkirchenrath ertheilt werden.“

Antwärtler erläutert hierzu, daß es durch Besprechung mit den Mitgliedern der Synode, welche den gestrigen Antrag stellten, gelungen sei, einen gemeinlichen Antrag zu erzielen, welcher die Zustimmung der Mehrheit zu erhalten die Aussicht habe. Um auch die weiter geltend gemachten Bedenken zu beseitigen, habe man sich auf folgenden protokollarischen Zusatz verständigt: „Die Synode erklärt zu Protokoll, daß unter den Lehrmitteln, welche auf motivirtes Ansuchen mit Genehmigung des Oberkirchenraths für den Konfirmandenunterricht gebraucht werden dürfen, selbstverständlich der alte Katechismus enthalten ist.“

Oberkirchenraths-Präsident v. Stöffer erklärt namens der Kirchenregierung das Einverständnis mit dem Antrage und mit der protokollarischen Erklärung.

Pfarrer Specht und Frhr. v. Söler erklären, auf weitere Anträge nicht mehr einzugehen, und enthalten sich daher der Abstimmung.

Dekan Sevin findet, daß man mit dem zweiten Satz des Antrages sofort die gesetzliche Bestimmung wieder aufhebe; auch verstoße dies gegen die Unionsurkunde, welche den bestehenden Katechismus als obligatorischen Leitfaden für den Konfirmandenunterricht vorschreibe. Seine Ansicht geht dahin, daß die Genehmigung des Oberkirchenraths, auch andere Lehrmittel zu gebrauchen, lediglich dem einzelnen Pfarrer für seine Person zu gewähren sei, wenn ein solcher mit Zustimmung der Kirchengemeinde einen bezüglichen Antrag stelle.

Pfarrer Menton erklärt, dem Antrage im Vertrauen auf die Loyalität der Kirchenregierung zuzustimmen, obgleich er die ausdrückliche Bestätigung des Gebrauchs des alten Katechismus gewünscht hätte.

Dekan Bechtel findet seine Bedenken nun ebenfalls gehoben. Er verspreche sich übrigens nicht allzuviel von der Ermächtigung zum Gebrauch des alten Katechismus, denn wenn er in der Schule nicht mehr gelernt werde, so fehle die Grundlage für den Konfirmandenunterricht, dessen Zeit an sich so kurz bemessen. Ein wirklicher bleibender Erfolg sei von einem jeden Leitfaden, der erst in der kurzen Zeit dieses Unterrichts gelernt werden soll, überhaupt kaum zu erwarten. Der Oberkirchenbehörde möchte Redner noch die größte Vorsicht empfehlen, damit der in neuerer Zeit eingetretene Unflug des Gebrauchs verschiedener, zum Theil widersprechender Leitfäden für den Unterricht beseitigt und die kirchliche Ordnung aufrecht erhalten werde.

Dekan Zittel möchte auf Grund seiner Erfahrungen vorziehen, wenn der neue Katechismus als einziges Lehrmittel für den Konfirmandenunterricht bestimmt würde, denn es sei unpraktisch, mehrere Lehrmittel nebeneinander zu haben. Der jetzige Antrag charakterisiere sich als ein Kompromiß, indem er die Möglichkeit biete, auch den alten Katechismus zu gebrauchen. Im verhältnißlichen Sinn und um des freundlichen Entgegenkommens der Parteien willen könne er, zumal auch die Differenzen im alten und neuen Katechismus nicht allzu groß sind, diesem Kompromiß beistimmen.

Stadtpfarrer Kölle erklärt, auf die Belehrung des Oberkirchenraths-Präsidenten über die Gefahr der Verwirrung und Unordnung im Gefolge des gestrigen Antrages, nunmehr dem Helbing'schen Antrag beizustimmen.

Hofprediger Helbing bemerkt gegen Dekan Bechtel, wie er im Unterrichte mit einem besondern Leitfaden recht gute Resultate erzielte. Die Berufung Sevin's auf die Unionsurkunde sei nicht zutreffend, wie aus dem Wortlaute nachgewiesen wird. Es handle sich überhaupt nur um Ausnahmefälle, für die durch nähere Bestimmung eine gewisse Ordnung geschaffen werden soll. Wenn

aber die Kirchengemeinde, wie Dekan Sevin andeutete, hereingezogen werden sollte, so müßte er einem solchen bedenklichen Gedanken entschieden widersprechen; es handelt sich hier lediglich um eine Sache des Geistlichen, nicht der Gemeinde. Redner bittet, die glücklich errungene Einigkeit nicht zu stören.

Der Antrag Sevin wird bei der Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt und Dekan Sevin erklärt sodann im Interesse des Friedens dem Helbing'schen Antrag ebenfalls zuzustimmen.

Präsident Doll verbindet ebenfalls die dringende Bitte, daß das heutige Ergebnis ein einstimmiges werden möge. Den Landesgemeinden gegenüber siege viel daran, daß die Synode für den Katechismus, wenn auch nicht für den Entwurf, doch für dessen Gebrauch Einstimmigkeit beweise.

Der Antrag Helbing wird bei der Abstimmung einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung mit Gebet.
Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. (Gesangbuch)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Juli. Der „Schwäbische Merkur“ hat in seiner Nummer 867 vom 18. Juli (Nr. 25 der „Eisenbahn-Briefe“) die Nachricht gebracht, daß der seit Beginn des Sommer-Fahrplans eingerichtete Schnellzug Berlin-Büchling via Hanau-Stuttgart durch die Weigerung Badens, diesen Zug auf der Strecke Jmmendingen-Singen auch im Winter zu fahren, wieder in Frage gestellt sei. Anschließend an diese Nachricht, welche inzwischen in eine große Anzahl anderer Blätter übergegangen ist, wird in längerer Ausführung und unter Anrufung der Reichsverfassung erörtert, welche Bedeutung dem fraglichen Zuge, welcher zugleich den Anschluß an den Gotthard-Nachzug vermittelt, zukomme und wie unerschwerlich die Weigerung Badens sei, seinerseits ein kleines Opfer für diese Verbindung zu bringen.

Dem gegenüber darf darauf hingewiesen werden, daß der Vertreter der badischen Staatsbahnen schon auf der am 23. Juni zu Linde abgehaltenen Winterfahrplan-Konferenz erklärt hat, daß seine Verwaltung den beschriebenen Anschlußzug Jmmendingen-Schaffhausen auch im Winter zu fahren beabsichtige. Die Eiferung des Herrn Korrespondenten der „Eisenbahn-Briefe“ ist also überflüssig gewesen.

Karlsruhe, 22. Juli. Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen betragen im Monat Juni:

| | aus dem Personenverkehr | aus dem Güterverkehr | aus sonstigen Quellen | Summa | Januar bis Juni |
|------------------------------------|-------------------------|----------------------|-----------------------|-----------|-----------------|
| nach provisor. | | | | | |
| Feststellung 1882 | 1,035,256 | 1,463,055 | 175,138 | 2,673,449 | 14,249,212 |
| nach definitiver Feststellung 1881 | 1,162,078 | 1,414,760 | 183,766 | 2,760,604 | 13,809,982 |
| 1882 mehr | | 48,295 | | | 439,230 |
| weniger | 126,822 | | 8628 | 87,155 | |

Die Mindereinnahme aus dem Personenverkehr im Juni l. J. hat ihre Ursache darin, daß die Pfingstfeiertage in diesem Jahre in den Monat Mai, im Vorjahre dagegen in den Monat Juni fielen.

Karlsruhe, 22. Juli. Zu Gunsten des Kirchenbau-Vereins Karlsruhe veranstaltet ein Männerquartett des Großh. Hoftheater-Chors am Montag Abend 8 Uhr in der Festhalle bei Restauration ein Volkskonzert, das außerdem, daß es einem wohltätigen Zwecke dient, durch sein Programm einen genußreichen Abend verspricht. Genanntes Quartett hat während der Theaterferien an verschiedenen Orten in und außerhalb unserer Landesgrenzen Produktionen gegeben, die mit größtem Beifall aufgenommen wurden. Die einzelnen Recen, die zum Vortrag kommen, sind nicht etwa solche, wie sie sonst von Männergesangsvereins-Quartetten

geungen werden, sondern sind Quartettkompositionen schwierigerer Art, die ein besonderes Studium, aber auch hervorragende Stimm-mittel für jede einzelne Stimme verlangen. Zur Abwechslung werden die Herren Hoftheater-Sänger Bösch und Hofmusiker Bühlmann und Fischer Solopiecen einwerfen. Eintrittspreis in die Restaurationskale 50 Pf.; auf Balkon mit reservirtem Plaze 1 M. Freunde des Männerquartett-Gesangs machen wir auf diesen Abend besonders aufmerksam.

Wolfsach, 22. Juli. Heute feiert dahier eine der achtbarsten Familien unserer Stadt ihre goldene Hochzeit in bescheidener Weise. Es ist dies die Familie des allgemein beliebten Blechnere-meisters Firner, welcher sich um das Wohl unserer Stadt wesentliche Verdienste erworben und lange Jahre hindurch die hiesige Sparkasse verwaltet hat. — Möge der Familie noch ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Schm. Karlsruhe, 20. Juli. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Die Firma Schwindt u. Cie. beabsichtigt auf ihrem Grundeigentum in der verlängerten Ritterstraße eine Straße anzulegen. Auf Antrag der Baukommission wird beschlossen, falls die projektirte Straße nur als Sadegasse ausgeführt werden und nicht bis zur Biertheimer Straße zur Durchführung kommen sollte, dieselbe nicht in Unterhaltung zu übernehmen, auch Gas und Wasser dortin nicht abzugeben. Bezugsamt theilt den Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift mit betreffend die Aufsicht über die Pflegekinder. Der Entwurf wird zunächst dem Orts-Gesundheitsrath zur Begutachtung unterbreitet.

Die Generalintendantz der Großh. Civilliste theilt einen auf die Bebauung des Baumschul-Gartens bezüglichen Vertragsentwurf mit. Derselbe wird genehmigt und soll dem Bürgerausschuß mit Antrag auf Zustimmung mitgetheilt werden. — Die verlängerte Sophienstraße soll in Bälde hergestellt werden. Es wird beantragt, ein Ortsstatut auszuarbeiten über den Bezug zu den Kosten der Straßenherstellung. — Die Arbeiten zur Kanalisierung der Westendstraße, Bismarck-Straße, Mühlburger-Allee, Linkenheimerstraße, Wörthstraße, Seminarstraße, Amalienstraße, Velforsstraße, Zahn-Straße, Fichte-Straße, Schirmer-Straße und Kunstschul-Platz werden, vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel durch den Bürgerausschuß, an die Firma Dyckerhoff und Widmann, als die Wenigstfordernden, vergeben.

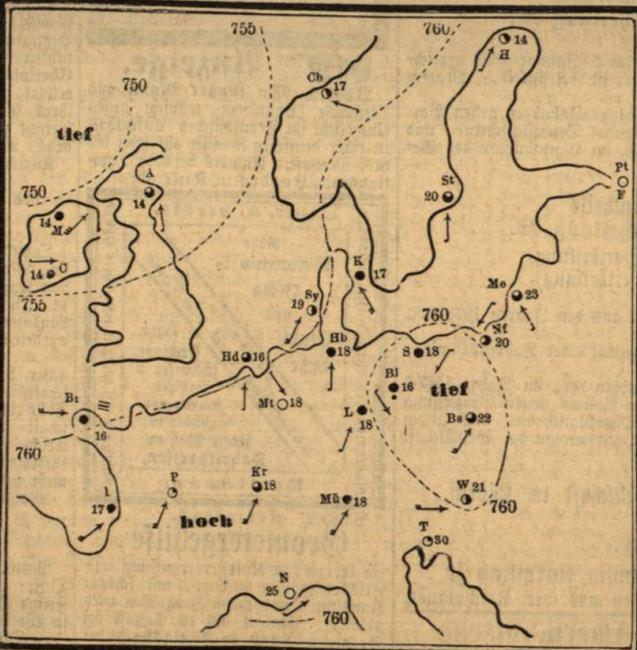
Brandfälle. In Schönenberg, Amt Schönan, sind am 20. d. M. die Wohn- und Oekonomiegebäude des H. Riedlinger nebst zwei Nachbarhäusern abgebrannt.

In Rühlwühl, Amt Baldshut, ist am 19. Juli Nachts 10 Uhr in dem einstöckigen, mit Stroh gedeckten, gemeinlichlichen Doppelhaus (Schauer, Stallung und Wohnhaus) des Rathschreibers Paul Gromann und Johann Dannenberger Feuer ausgebrochen, wodurch dieses Anwesen, ferner das Doppelhaus des Josef Fromberg und Philipp Mutter, sowie das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude des Bürgermeisters und Färbers Anton Mutter, nebst Hintergebäude in Asche gelegt wurden. Fahrnisse konnten Gromann und Dannenberger bereits gar keine, die Uebrigen nur einige wenige retten. Auch einige Stück Rindvieh und mehrere Schweine werden vermisst und ohne Zweifel in den Flammen umgekommen sein. Obdachlos sind 5 Familien. Sämmtliche Brandbeschädigte hatten sowohl Fahrnisse als Gebäudetheile versichert, im Ganzen mit über 40,000 M. Die Gemeinde-Registrieratur, welche sich in der Wohnung des Bürgermeisters befand, konnte vollständig gerettet werden. Dagegen fiel eine bei dem Brande bedrohte Frau vor Schrecken um und war eine Leiche.

Neueste Telegramme.

London, 22. Juli. Unterhaus. Childers erklärt, der verlangte Kredit zur Heeresvermehrung um 10,000 Mann betrage 1,300,000 Pfund Sterling.

Wetterkarte vom 22. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Mit Ausnahme eines schmalen Streifens, der sich von Süddeutschland durch Frankreich nach den Pyrenäen erstreckt und in welchem die Temperatur gesunken ist, hat sich der Luftdruck über Europa bei sonst steigender Temperatur allenthalben verringert. Unter dem Einflusse der schon öfter erwähnten sekundären Depression, die südlich fortgeschritten ist und jetzt über dem mittleren Norddeutschland liegt, traten in der Nacht und am Morgen in Westdeutschland zahlreiche, stellenweise starke Gewitter auf, die vereinzelt von intensiven Niederschlägen begleitet waren. Das Wetter ist in Süd- und Südost-europa heiter und wolkenlos, sonst meist wolkig oder trübe. (Deutsche Seewarte.)

| Karlsruhe. | Barom. | Thermom. | Wolke | Relative Feuchtigk. | Wind. | Himmel. | Bemerkung. |
|------------------|--------|----------|-------|---------------------|-------|-----------|--|
| 21. Nachts 9 Uhr | 750.5 | +19.6 | 15.67 | 92 | SW | bedeckt | Gewitter |
| 22. Morgs. 7 Uhr | 751.6 | +17.8 | 12.17 | 80 | SW | sehr bew. | |
| „ Mittags 2 Uhr | 750.6 | +24.4 | 11.83 | 51 | SW | halb bed. | (Reg. 1.1 mm i. d. letzten 24 Stunden) |

Witterungsaussichten für Sonntag den 23. Juli:
Keine wesentliche Aenderung des gegenwärtig herrschenden Wetters.
Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Franfurter telegraphische Kurberichte

| vom 22. Juli 1882. | |
|--|-------------------------|
| Staatspapiere. | Bahnactien. |
| D. Reichs-Anl. 102.06 | Buchthaber 155 1/2 |
| Preuss. Consois 101.75 | Staatsbahn 287 1/2 |
| 1 1/2% Bayern l. M. 101 1/2 | Galizier 272 1/2 |
| 4% Badeni. Markt 101 1/2 | Nordwestbahn 181 1/2 |
| 4% i. Gulb. 100 1/2 | Lombarden 118 1/2 |
| Defi. Papierrente (Mai-Nov.) 65 1/2 | Prioritäten. |
| Deferr. Goldrente 80 3/8 | Lomb. Prior. 101.87 |
| Silber. 65 7/8 | „ (alte) 56.68 |
| 4% Ungar. Goldr. 75 1/2 | 3% D. F. - S. B. 77 1/2 |
| Russ. Oblig. 1877 86 | Loose Wechsel |
| Orientalische | „ „ „ |
| II. Em. 56 1/4 | Defi. Post 1880 122 1/2 |
| Banken. | Wechsel a. Amst. 169.10 |
| Kreditactien 272 1/2 | „ „ „ Lond. 20.44 |
| Wien. Bankverein 97 1/2 | „ „ „ Wien 169.90 |
| Deut. Effekt. u. W. 206 | Napoleonsh'or 16.28 |
| Hant 132 1/2 | Nachbörse. |
| Darunstädter Bank 157 1/2 | Kreditactien 271 1/2 |
| Reining. Kreditb. 93 1/2 | Staatsbahn 287 |
| Basler-Bankver. 149 1/2 | Lombarden 117 |
| Disconto-Comm. 206 | Tendenz: geschäftslos. |
| Berlin. | Wien. |
| Defi. Kreditakt. 546 | Kreditactien 323.20 |
| „ Staatsbahn 575 | Marknoten 58.80 |
| Lombarden 236 1/2 | Tendenz: — |
| Disco.-Comman. 205.10 | Paris. |
| Laurahütte 35.10 | 5% Anleihe 115.— |
| Dortmunder — | Staatsbahn 710.— |
| Rechte Oberufer 181.80 | Italiener 87.— |
| Tendenz: — | Tendenz: — |

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Juli, Morgs. 4.74 m, gefallen 13 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 22. Juli: 17 1/2 Gr.

Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

Geburten. 16. Juli. Karl Adolf, B.: Mich. Müller, Schneider. — 17. Juli. Ludw. Wilh. August, B.: Wm. Fejer, Hafner. — 19. Juli. Karl Josef, B.: Max Biereth, Oberkassier. — Hans Anton Hermann, B.: Ant. Baumann, Restaurateur. — 20. Juli. Anna Luise, B.: Frdr. Oberle, Schuhmacher.

Todesfälle. Baden, 19. Juli. Uemar Dupressoir, 23 J. (gest. in Paris). — Bruchsal, 21. Juli. Josef Hollinger, Rektor der städtischen Schulen, 34 J. — Freiburg, 20. Juli. Elise, geb. Kaster, Ehefrau des Regierungsekretärs Sturm in Kolmar, 47 J.

Zu Ausflügen

empfehlen wir die nachstehenden durch uns debilitirten Karten:
Neue topographische Karte von Baden
in 170 Blatt, Maßstab 1: 25000.

Bis jetzt sind 11 Lieferungen à 6 Blatt erschienen und stellen sich die Preise wie folgt:

- I. Subscriptionspreis bis zur Vollendung des Werkes.
 - a. Bei einer Subscription auf das ganze Kartenwerk: das über 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M. 40 Pf., das unter 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 1 M. 50 Pf.
 - b. Bei einer Subscription auf neun oder mehr verschiedene Blätter: das über 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 3 M. 20 Pf., das unter 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M.

II. Ladenpreis für einzelne Blätter.
Das über 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 4 M. —, das unter 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M. 50 Pf.

Ältere topographische Karten des Großh. Baden.
Topographischer Atlas von Baden in 55 Blatt, Maßstab 1: 50000, Preis pro Blatt vom 1. April 1880 an M. 1. 50.

Uebersichtskarte von Baden in 6 Blatt, Maßstab 1: 200000, Preis pro Bl. M. 1. Geognostische Uebersichtskarte von Baden, Maßstab 1: 200000, Blatt Karlsruhe und Freiburg Preis pro Blatt M. 3.

Schichtenkarte von Baden, Maßstab 1: 200000, Blatt Karlsruhe, Preis M. 2. Generalkarte von Baden in 1 Blatt, Maßstab 1: 400000, ohne Terrain, Preis M. 1. 75.

Generalkarte von Baden in 1 Blatt, Maßstab 1: 400000, mit Terrain, Preis M. 3. 50.

Umgebungskarte von Freiburg in 4 Blatt, Maßstab 1: 25000, Preis pr. Bl. M. 2. Umgebungskarte von Rastatt in 4 Blatt, Maßstab 1: 25000, Preis pr. Bl. M. 3.

Jordan, Prof. Dr. W. Uebersichtskarte von Baden und Pfälzern nebst Höhenlinien. 2. Aufl. Maßstab 1: 400000. Ermäßigter Preis M. 3. — Ferner die in unserem Verlage erschienenen

Topographische Karte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes, photolithographirt, Maßstab 1: 100000, Preis M. 2.
Karte von Rastatt, Baden und Hemsbach, Maßstab 1: 25000, Preis M. 3.
Reisebücher von Wädeler, Berlepsch, Meyer, Schubi, Amthor, Strieben etc. Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Karlsruhe, den 1. Juli 1882.
Hierdurch beehre ich mich, mitzutheilen, daß ich mein seit 35 Jahren unter der Firma
A. Winter & Sohn
am hiesigen Platze geführtes Geschäft in kunstgewerblichen Artikeln etc. an Herrn **Friedr. Köchlin**, welcher lange Jahre als Reisender bei mir thätig war, käuflich abgetreten habe. Derselbe wird es mit Uebernahme sämtlicher Activa unter der Firma
A. Winter & Sohn
Nachfolger Friedrich Köchlin
unverändert fortführen.
Für das mir bisher bewiesene Vertrauen meinen Dank sagend, bitte ich, dasselbe der neuen Firma zu erhalten.
Emil Winter,
Friedrichsplatz 6.
Anschließend an obige Mittheilung wird es mein eifriges Bestreben sein, das nun auf mich übergegangene Geschäft nach denselben Grundsätzen weiter zu führen, welche meinen Vorgänger leiteten, und bitte ich, das demselben entgegengebrachte Vertrauen auch mir zuwenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. Winter & Sohn
Nachfolger Friedrich Köchlin.
Friedrichsplatz 6.
P. 387.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
D. 369. 3.
Elfte Dividenden-Vertheilung an die Versicherten der Abtheilung A.
Die Dividende pr. ultimo 1881 auf die, vor dem 1. Januar 1882 gezeichneten Policen, welche in den Jahren 1882/85 zahlbar ist, beträgt 5,20 Prozent des versicherten Kapitals.
Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.
Vertheilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abtheilung B. Jahresklasse 1874 (Zweite Vertheilung) und Jahresklasse 1878 (Erste Vertheilung).
Der am 1. Juli 1882 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1878/1881 beträgt:
für die Jahresklasse 1874 = 41,50 Prozent einer Jahresprämie, 1878 = 16,50
Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, im Jahre 1874 und 1878 nach den Tabellen 1^a bis 5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, im Mai 1882.
Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Sydow.
Vertreten in Karlsruhe durch **Wilhelm Hofmann jr.**
General-Agent für das Großherzogthum Baden und die Reichslande.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen
Rotterdam New-York.
Amsterdam
Comfortable Einrichtung.
Abfahrts
Abwechselnd von Rotterdam & Samstags, von New-York: Mittwochs.
Amsterdam:
Passagepreise ab Rotterdam & Amsterdam:
1. Cajüte Mk. 335; — 2. Cajüte Mk. 250; — Zwischendeck Mk. 90,
Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage erteilt die Direction in Rotterdam, sowie die General-Agenten: **Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim; W. Gutekunst & Co. und Wendelin Hundt, in Karlsruhe.** J. 653. 30.

Rotterdam New-York.
Comfortable Einrichtung.
Abfahrts
Abwechselnd von Rotterdam & Samstags, von New-York: Mittwochs.
Amsterdam:
Passagepreise ab Rotterdam & Amsterdam:
1. Cajüte Mk. 335; — 2. Cajüte Mk. 250; — Zwischendeck Mk. 90,
Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage erteilt die Direction in Rotterdam, sowie die General-Agenten: **Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim; W. Gutekunst & Co. und Wendelin Hundt, in Karlsruhe.** J. 653. 30.

Rotterdam New-York.
Comfortable Einrichtung.
Abfahrts
Abwechselnd von Rotterdam & Samstags, von New-York: Mittwochs.
Amsterdam:
Passagepreise ab Rotterdam & Amsterdam:
1. Cajüte Mk. 335; — 2. Cajüte Mk. 250; — Zwischendeck Mk. 90,
Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage erteilt die Direction in Rotterdam, sowie die General-Agenten: **Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim; W. Gutekunst & Co. und Wendelin Hundt, in Karlsruhe.** J. 653. 30.

Real-Handelsschule

mit sechs Klassen, deren Absolvierung seit 9 Jahren zum einjährigen Militärdienst berechtigt. — Französisch und Englisch gründlich gelehrt. — Pensionat in gesunder Lage mit strenger Disciplin für Knaben von 11 Jahren an. — Programm durch die Direction des International-Lehr-Instituts zu Bruchsal. (H. 61791.) D. 801. 1.

Kniefingen bei Karlsruhe.

Der größte Kohlenmarkt in Baden
findet am Montag dem 31. Juli l. J. in Kniefingen, Bahnstation bei Karlsruhe, statt, wozu Kaufliebhaber hiermit einladet
Der Gemeinderath.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

D. 766. 2. Wir benachrichtigen die verehrlichen Mitglieder, daß wir für die Folge alle Sorten Steinohlen, als: Ruhr-Stückohlen — Fettschrot — gewaschene Rußohlen und gewaschene Magerwürfelohlen, selbst führen werden und deshalb den Lieferungsvertrag mit Herrn A. v. Steffelska gekündigt haben, so daß derselbe vom 7. August an nur noch berechtigt ist, unsere Marken für Holz und Braunkohlen-Briquettes anzunehmen, für Kohlen dagegen nicht mehr. Der Vertrag mit Herrn Fritz Wernigen ist überhaupt nur für Lieferung von Holz und Braunkohlen-Briquettes abgeschlossen.
Der Vorstand.

O. LAFFERT & Co. H. Vogelins Nachfolger
Pianoforte-Niederlage,
Kunst- & Musikalien-Handlung
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 32,
empfehlen sich als zuverlässige Bezugsquelle von:
Concert-, Stutz- & Cabinetflügeln;
Pianos aller Systeme;
Tafelklavieren & Harmoniums.
Das Musikalien- und Kunstortiment bietet sämtliche einschlägige Erscheinungen, Schriftliche Anfragen werden auf's Gewissenhafteste erledigt. \$ 813. 21.

Neue Topograph. Karte

Großherzogthums Baden.
Soeben erschien die XII. Lieferung und wurde heute an alle Subskribenten verandt.
Dieselbe enthält folgende Blätter:
Lahr (86), Emmendingen (98), Mähringen (122), Mühlheim (127), Eigeltingen (135), Sanders (139).
Sämmtliche 6 Blätter sind ganz ausgefüllt. Einzelpreis per Blatt M. 4.
Karlsruhe, im Juli 1882.
G. Braun'sche Hofbuchhandl.

Zu rationeller (und billiger) Infizierung von Submissionsausfchreiben jeglicher Branche genügt der Amal wöchentlich in Stuttgart erscheinende Allgemeine Submissionsanzeiger
welcher ausschließlich in submittirten (technisch-industriellen) Kreisen verbreitet ist. Infizerungspreis 25 Pf. pro Seite.
M. 965. 9.

Anzeige.
D. 365. 2. Ein junger Mann aus Lausanne (Abiturient) wünscht gegen Unterricht im Französischen Aufenthalt in einer deutschen Familie auf zwei bis drei Monate. Näheres bei Geh. Legationsrath Hardeck in Karlsruhe.

Robe Baumwoll-tuche
und
Stuhl-tuche
Kattun, Pique, Grotton, schwarze u. farbige Sammet
verwendet in jedem Maß zu Fabrikpreisen.
Ettlingen.

Geometergehilfe,
ein lediger, in Katastervermessung und Feldbereinigung geübt, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen wird gesucht. Eintritt bis 15. August bei Geometer **Daub** in Königsbach bei Vörsheim.

U. Sch. Donner, Köchin u. n.
Zimmer, Haus-, Küchen- und Kinderfrauen, Haushälterinnen, Kinderfrauen, Kassenjungfern, Beschließerinnen, Ladnerinnen u. s. w., sowie **Kellner, Köche, Portiers,** Hausburschen, Ausläufer u. s. w. suchen und finden Stellen durch **Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Ecke der Herren- und Blumenstraße 4.**

Mühle-Verkauf.
D. 400. 1. Habe bei Freiburg i. B. in einer schönen Lage mit starker Wasserkraft, in eine Mühle, welche wegen Fränklichkeit und vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen ist. Näheres Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

J. M. B. 413. Köche, Kellner,
ganz perfekte Köchinnen, Haushälterinnen, Bonnen, Vaden, Büffet- und Zimmerjungfern suchen Stellen durch **J. Müller's Bureau, Kronenstraße 60 in Karlsruhe.**

Reitpferd zu verkaufen:
schwarzbraune Stute, 6 Jahre alt, fromm, flotter Gänger, schöne Figur; auch 1^a u. 2^a Spännig gefahren. Adresse zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. \$ 385. 2.

3,500,000 Mark
auf Hypothek anzuleihen. Zinsfuß nicht über 4 1/2 %. Kaufschillinge werden schon von 1^o Nachlaß übernommen. Näheres unter Einsehung von Verlagscheinen u. s. w. durch **Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstr. 4, Karlsruhe.** M. 856. 6.

Bürgerliche Rechtspflege.
Bekanntmachung.
D. 411. Nr. 7143. Eitenheim. Durch Gerichtsbeschluss vom Heutigen wurde das Konkursverfahren gegen die Verlassenschaft des Schreiners Josef Hoch in Eitenheim nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
Eitenheim, den 19. Juli 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
J. Becherer.
Vermögensabhandlung.

D. 816. Nr. 8717. Karlsruhe.
Durch Urtheil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe vom Heutigen wurde die Ehefrau des Partikulier Ferdinand Stöpel, geb. Charlotte, geb. Reinhold, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht wird.
Karlsruhe, den 11. Juli 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Vigel.
Ersvorladung.

D. 827. Wahlberg, Karl, Vando-
lin, Maria Anna, Maria Eva Hub von Kappel, zum Nachlasse ihres am 14. Juni d. J. verstorbenen Vaters, Vandoлин Hub von Kappel, mitberufen, werden anruch mit Frist von drei Monaten unter dem Anfügen zu den Verlassenschaftsverhandlungen vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft lediglich denjenigen ankäme, welche sie erben, wenn die Aufgeforderten zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr gelebt hätten.
Wahlberg, den 20. Juli 1882.
Großh. Notar
P. Mühl.

Handelsregisterinträge.
D. 410. Nr. 12,945. Vörsach. Zu D. B. 47 des Gesellschaftsregisters Firma **S. Jselin jun. u. Passavant** in Wollbach ist einzutragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Nr. 13,337. Zu D. B. 121 des Firmenregisters ist einzutragen:
Thommaarsfabrik Altkönig Passavant-Jselin; Hingewiederlassung in Wollbach. Inhaber der Firma ist Hans Franz Passavant-Jselin, wohnhaft in Basel. Derselbe ist seit 11. Juni 1874 mit Anna Margaretha, geb. Jselin, verheiratet. Die ehelichen Güterverhältnisse bestimmen sich nach der nach Basler Recht geltenden Gütergemeinschaft.
Vörsach, den 13. u. 20. Juli 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Land.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
D. 828. 1. Nr. 12,528. Ueberlingen. Jakob Münzel, Küfer von Leinzel, zuletzt wohnhaft in Weersburg, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist

Erledigte Gehilfenstelle.
Bei dem hiesigen Dienste ist die zweite Steuergehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1050 M. erledigt und sofort zu besetzen. Bewerber, welche in Führung der Rechnung der Amts- und Post- und Straßenbankasse demandiert sind, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald melden.
Vörsach, den 18. Juli 1882.
Großh. Hauptsteueramt.

Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 28. Septbr. 1882, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Ueberlingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Stodach ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Ueberlingen, den 18. Juli 1882.
Fromberg,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

D. 742. 3. Nr. 6595. Herrn Schreiner Willibald Hund von Waldmühl wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des R. St. G. B. Auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts daher wird derselbe auf

Samstag den 16. September d. J., Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier selbst zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird dessen Verurtheilung auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando Rastatt ausgesetzten Erklärung erfolgen.

Achen, den 11. Juli 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Steinbach.

Herrn. Bekanntmachungen.
D. 829. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Nachdem Herr Paul Schäffer aus St. Gallen die in den Anhaltsgelegen vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieur zuerkannt, wodurch der Examinirte als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der Polytechnischen Schule empfohlen wird.
Karlsruhe, den 22. Juli 1882.
Direktion
der Großh. Polytechnischen Schule.
Wiener.

D. 824. 1. Bretten in Baden.
Bekanntmachung.
Die regelmäßige Stimmung und Instandhaltung der Kirchenorgeln in den Gemeinden der Diözese Bretten soll durch Abschluß eines Vertrags auf mehrere Jahre an einen bewährten Orgelbauer begeben werden. Die Vertragsbedingungen sind bei dem Evangelischen Oberkirchenrath festzustellen. Wir nehmen bezügliche Angebote, in denen die Forderung für die Leistung angegeben ist, entgegen und sind zum Ertheilen von Aufträgen bereit.
Bretten in Baden, 19. Juli 1882.
Evangelisches Dekanat.
Schnell.

Versteigerung
von **Rutz- und Brennholz** und **Gerbrinde.**
D. 825. Nr. 931a. Die Großh. Bezirksforstrei Villingen (bad. Schwarzwald) wird mit halbjähriger Zahlungsfrist aus Domänenwaldungen folgende Nadelholzer versteigert:
Montag den 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus der Bürgergemeinde zu Königsfeld: aus den Distrikten Bohrenerswald, Steinwald, Seihofswald u. Köhlinwald: 143 Stämme I., 178 II., 171 III., 260 IV. III. und 151 Säglöße; Johann am Mittwoch dem 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr, im Kreuz zu Klengen, aus dem Distrikt Weiswald: 77 Stämme I., 61 II., 88 III., 37 IV. Klasse, 88 Säglöße u. 590 Stück (soa. Rumpfe) Fichtengerbrinde.
Die Holzer sind entrinde und auf Holzplätzen oder an Wegen gelagert, 2 bis 8 km von der Eisenbahnstation Peterzell-Königsfeld und 2-4 km von solcher in Klengen entfernt. Außerdem kommen am 3., 4., 5. und 7. August d. J. zu Weichhofen, Kappel u. Königsfeld, Fischbach und in Peterzell, aus verschiedenen Domänenwald-Distrikten heilfähige 1300 Ester Scheit- u. Brügelsholz, 24.000 Stück gebundene Wellen nebst 30 Loosen unaufbereitetes Reiffa und Schlagsaum zur Versteigerung.
Auf frankirte Anfragen wird oben genannte Stelle nähere Auskunft erteilen.
D. 789. 2. Nr. 4230. Vörsach.
Erledigte Gehilfenstelle.
Bei dem hiesigen Dienste ist die zweite Steuergehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1050 M. erledigt und sofort zu besetzen. Bewerber, welche in Führung der Rechnung der Amts- und Post- und Straßenbankasse demandiert sind, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald melden.
Vörsach, den 18. Juli 1882.
Großh. Hauptsteueramt.

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)

D. 406. 2. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte gleich eintreten bei
Notar **Sommer** in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)